

Konzeptpapier Green Office

Technische Universität München
Campus Straubing



Inhaltsverzeichnis

Relevanz von Nachhaltigkeit für öffentliche Einrichtungen	2
Definition von Nachhaltigkeit	3
Status Quo am TUM-CS.....	4
Green Office Modell.....	5
Organisation des Green Office am TUM-CS	7
Kommunikation und Kontakt.....	8
Vision für den TUM-CS.....	9
Ziele und Aktivitäten	9
Arbeitsstrategie.....	11
Projektfindung	11
Projektbewertung	12
Projektdurchführung.....	13
Nächste Schritte	14

Relevanz von Nachhaltigkeit für öffentliche Einrichtungen

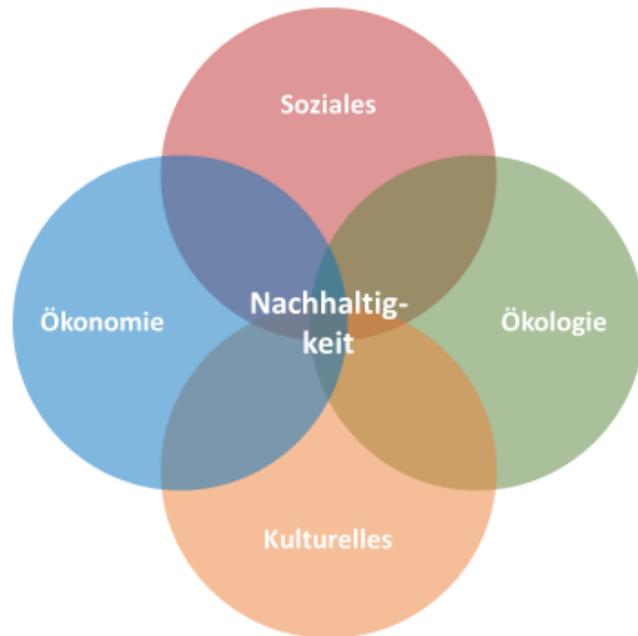
Die Vereinten Nationen haben 2016 die “Ziele für Nachhaltige Entwicklung” auf Basis der Agenda 2030 beschlossen. Darauf berufen sich die EU-Nachhaltigkeitspolitik sowie die Bundesrepublik Deutschland. Letztere hat in der “Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie” ihre nationalen Ziele festgehalten und verpflichtet sich zur schnellen Umsetzung der Agenda 2030. Der Freistaat Bayern ist laut “Bayerischer Nachhaltigkeitsentwicklung - Stand 2017” ebenfalls bestrebt, seinen Beitrag dazu zu leisten.

Die Technische Universität München als internationale Eliteuniversität in Bayern hat mit der Etablierung des “TUM Campus Straubing für Biotechnologie und Nachhaltigkeit” (TUM-CS) einen wesentlichen Schritt in diese Richtung unternommen. Dieser Nachhaltigkeitsansatz der Universität in Straubing war für uns und viele andere Studierende nicht zuletzt der ausschlaggebende Faktor bei der Wahl des Studienortes.

Das Ziel ist es hier, qualifizierte Ingenieure, Chemiker und Ökonomen auszubilden, die dazu beitragen, die Welt nachhaltiger bewirtschaften zu können. Als zukunftsorientiert denkende und engagierte Studierende sind wir hochmotiviert, diesem Anspruch gerecht zu werden und die viel propagierte Nachhaltigkeit an der TUM fest zu etablieren. Es soll auch für die Öffentlichkeit das Bild entstehen, dass Nachhaltigkeit in der Region der nachwachsenden Rohstoffe nicht nur hochgeschrieben, sondern auch aktiv umgesetzt, gestaltet und gelebt wird.

Definition von Nachhaltigkeit

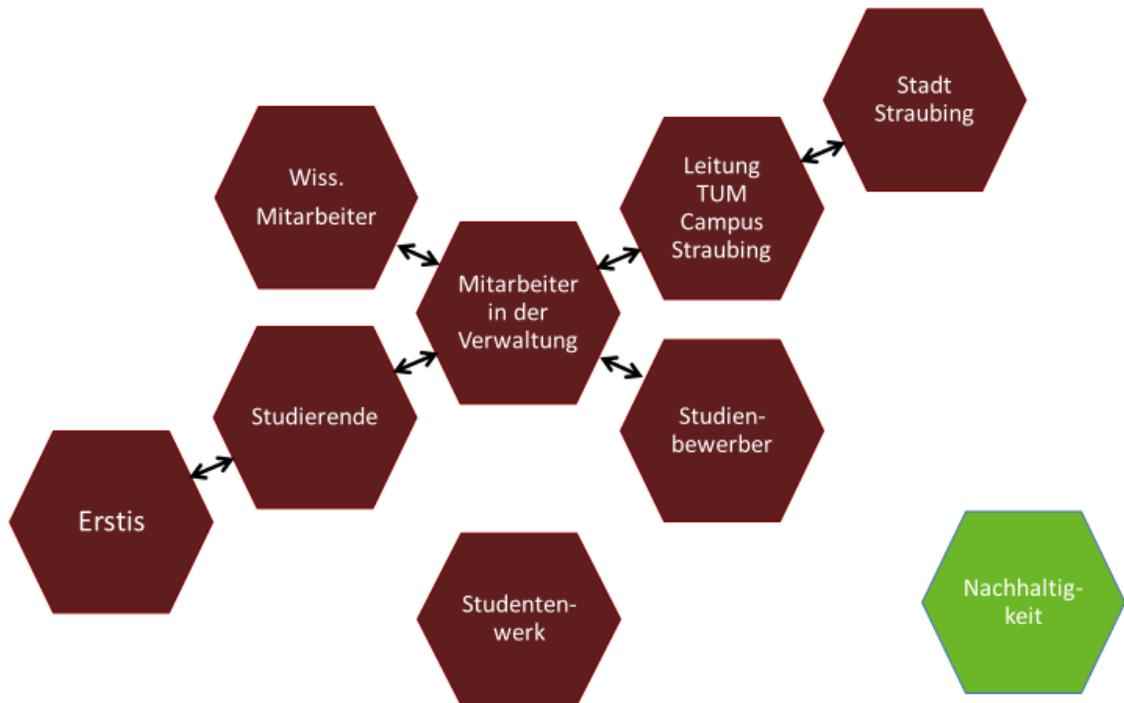
Nachhaltigkeit im ökologischen Kontext beinhaltet eine Lebensweise, die nur so viele Ressourcen verbraucht, wie in einem ähnlichen Zeitrahmen erneuert werden können. Nachhaltigkeit ist aber nicht nur ein einseitig ökologisches, sondern ein ganzheitliches Zukunftskonzept. Es müssen auch wirtschaftliche und gesellschaftliche Aspekte mit einbezogen werden. Ökonomische Nachhaltigkeit bedeutet, dass wir als Menschen eine dauerhaft umsetzbare Wirtschafts-



weise befolgen, sodass nachfolgende Generationen keine Einbußen haben. Die soziale Nachhaltigkeit wiederum setzt sich für eine Gesellschaft ein, der es möglich ist, für unbestimmte Zeit auf einem Niveau des sozialen Wohlbefindens zu existieren. Die kulturelle Dimension beinhaltet eine kreative Herangehensweise an die Umsetzung der Nachhaltigkeit, über die für die Gesellschaft ein einfacherer Zugang zu dieser Thematik hergestellt werden soll.

Um diese Definition umzusetzen, bedienen wir uns des Vier-Säulen-Modells der nachhaltigen Entwicklung. Dies besagt, dass Nachhaltigkeit und demzufolge nachhaltige Entwicklung nur durch gleichzeitige und gleichberechtigte Umsetzung von umweltorientierten, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Zielen möglich und rentabel ist.

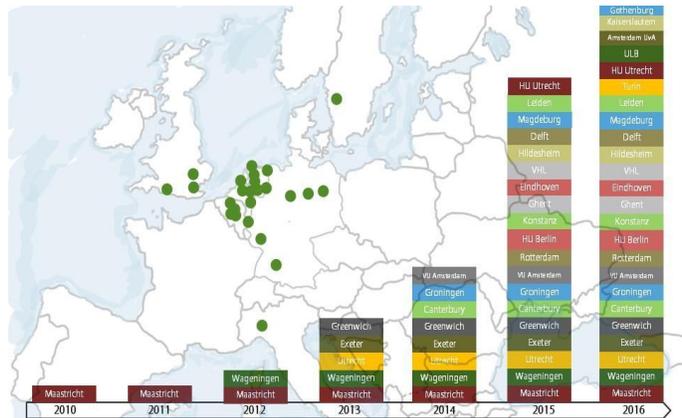
Status Quo am TUM-CS



In der obenstehenden Graphik stellen wir dar, wie die einzelnen Gruppen und Personen am TUM-CS aktuell zueinander in Bezug stehen. Diese Aufstellung ist in einer gemeinsamen Diskussion mit Vertretern der Universität im Rahmen eines vom TUM-CS initiierten Workshops mit Tim Strasser von Rootability entstanden. Dabei ist uns aufgefallen, dass eine recht lineare und hierarchische Struktur vorliegt. Die einzelnen Akteure haben kaum oder wenig Bezug und Kontakt zueinander. Im Zuge dessen ruht auf den Mitarbeitern im Zentrum der Graphik eine große Last, da sie der Ansprechpartner für die meisten Beteiligten sind. Sie sind zum Beispiel die Verbindung der Studierenden zur Leitung und die einzigen Kontaktpersonen der Studienbewerber. Das Netzwerk ist pragmatisch aufgebaut, der Campus stark forschungsorientiert, die Lehre noch in der Ausbauphase. Der Standort Straubing steht unter einem hohen Erfolgsdruck von Seiten der Politik, der durch das (hochschul-)politisch erzwungene, sehr schnelle Wachstum noch erhöht wird. Die Nachhaltigkeit als zentrales Element ist zwar im Grunde genommen in der Forschung und den Köpfen am Campus und der Stadt schon vorhanden, steht aber in der Umsetzung noch ein Stück außerhalb. Auf die Frage, wie man in Zukunft ein Hand in Hand arbeitendes Netzwerk erschaffen kann, welches die Nachhaltigkeit als verbindendes Element besitzt, sehen wir Studierende das Green Office als Antwort.

Green Office Modell

Das Green Office Modell bietet hier ein Beispiel, wie ein fakultätsübergreifendes Nachhaltigkeitsbüro aussehen kann. Das erste Green Office (GO) wurde 2010 an der Universität Maastricht gegründet. Seitdem haben mehr als 26 Fachhochschulen und Universitäten in verschiedenen Ländern ihre eigenen Nachhaltigkeitsbüros aufgebaut.



Das Green Office hat sich als international anerkanntes Good Practice Modell etabliert und wurde 2015 mit dem UNESCO Japan Preis für Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet.

Das Green Office Konzept dient als Plattform und gemeinsamer Nenner für nachhaltigkeitsinteressierte Studierende und Mitarbeiter an Universitäten, verbessert und vereinfacht die Kommunikation bestehender Initiativen, koordiniert Projekte, vernetzt Akteure und Akteurinnen und setzt selbst neue Impulse.

Die Büros sind in einem internationalen und in verschiedenen nationalen Netzwerken miteinander verbunden und planen gemeinsame Projekte.



In Deutschland haben bereits unter anderem die Universitäten und Fachhochschulen Konstanz, Hildesheim, Magdeburg und die TU Kaiserslautern das Green Office etabliert. Die Technische Universität München ist die erste Universität in Bayern, die das Green Office Konzept umsetzt und so der Nachhaltigkeit Raum und Umsetzungsmöglichkeiten bietet.

Jedes Green Office verkörpert sechs Charakteristiken. Es wird von Studierenden geführt, welche durch einen Universitätsmitarbeiter unterstützt werden. Neben diesen bezahlten Arbeitskräften im Green Office beteiligen sich freiwillige Akteure als sogenannte Volunteers an der Umsetzung der Projekte und bringen eigene Ideen ein. Als Honorierung ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit werden ihnen Zertifikate ausgestellt. Um Beteiligte und Ideen zusammenzuführen und zu verwirklichen, wird dem Green Office ein Büroraum zur Verfügung gestellt. Damit die Handlungsfähigkeit des Green Office gewährleistet ist, bekommt es ein Mandat der Universität. Finanziell wird das Green Office durch die Universität und evtl. durch externe Sponsoren gefördert.

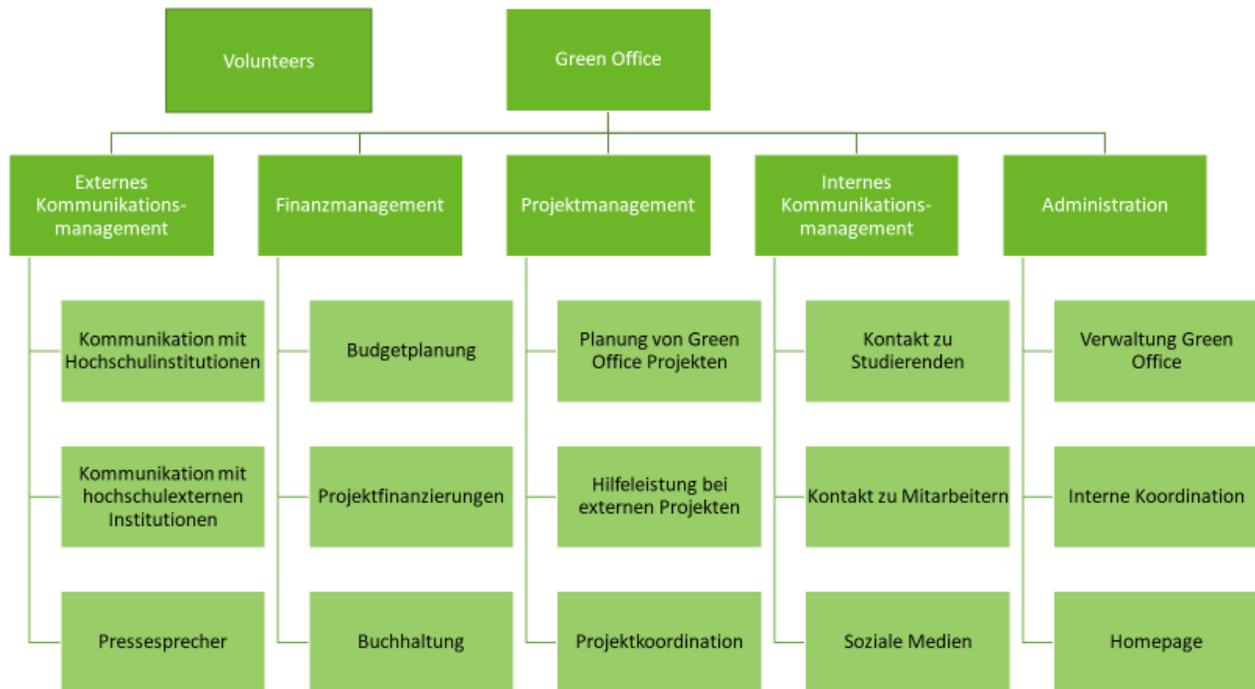
Den Studierenden bietet das Green Office die Möglichkeit sich Wissen, Werte und Fähigkeiten anzueignen, ihr Engagement einzubringen, sowie ihre Vorstellung eines nachhaltigen Lebensstils zu verwirklichen und somit langfristig Gestalter des Wandels in Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft zu werden.

Der Universität werden durch das Green Office eine intensivere Zusammenarbeit in Lehre, Forschung und Verwaltung durch Studierende, Angestellte und Externe sowie eine einfachere Kommunikation am Campus ermöglicht. Langfristig wird so die TU München zum Impulsgeber von regionalen und globalen Nachhaltigkeitstransformationen.

Wenn wir uns bereits bestehende Green Offices anschauen, sehen wir, wie gut das Modell seine Werteversprechen mit Hilfe der sechs Grundsätze umsetzt. Nachhaltigkeit wird sichtbar und positive Resultate dienen als Katalysator für eine vereinfachte Umsetzung neuer Nachhaltigkeitsziele.

Organisation des Green Office am TUM-CS

Im nachfolgenden Organigramm ist die Organisationsstruktur unseres GOs dargestellt. Das Green Office ist in fünf Aufgabengebiete gegliedert, die auf das Team übertragen werden.



Für eine gelungene Umsetzung unserer Ziele braucht das Green Office Unterstützung von verschiedensten Stakeholdern. Der Kontakt zu diesen ermöglicht uns den Zugang zu wichtigen Entscheidungsträgern. Welche Kontakte das für uns in Straubing konkret sind, zeigt die nachstehende Graphik, in der die bereits bestehenden Kommunikationsschnittstellen erkennbar sind.

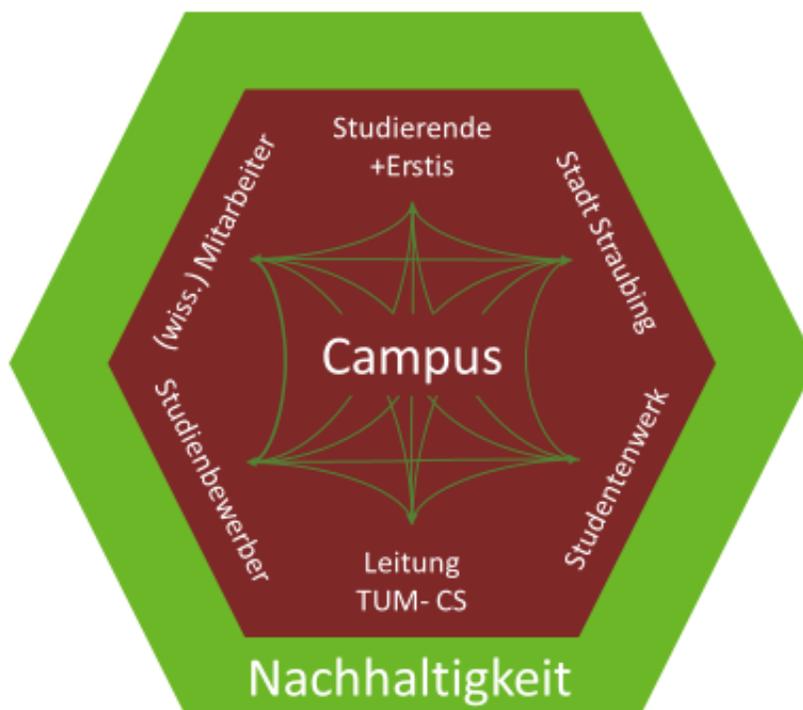


Kommunikation und Kontakt

Eine starke Präsenz ist für jedes GO wichtig, um mit möglichst vielen Volunteers und Ansprechpartnern problemlos in Kontakt zu kommen. Dafür wird uns ein eigenes Büro in der Nähe der Mensa zur Verfügung gestellt, welches als Besprechungsraum für interne und externe Meetings dienen und darüber hinaus als Think Tank einen Raum für kreative Ideen bieten soll. Eine eigene Homepage mit Link auf der Internetseite des TUM-CS sowie eine entsprechende E-Mail Domain sind zudem nötig, um eine professionelle Kommunikation mit allen Interessierten und Beteiligten zu ermöglichen.

Vision für den TUM-CS

Unsere Vision ist es, dass alle Akteure durch das Green Office eine Verbindung zueinander aufbauen und erhalten. Durch die kreisförmige Anordnung wird gezeigt, dass die lineare, hierarchische Struktur des Ist-Zustandes gebrochen wird. Es soll ein familiärer Campus für alle Beteiligten entstehen, der als neue Basis für das Netzwerk dient. Die Nachhaltigkeit dient als verknüpfendes Element zwischen den einzelnen Akteuren, sodass eine intensive Kommunikation und Interaktion stattfinden kann.



Ziele und Aktivitäten

In der nachfolgenden Tabelle sind unsere Hauptziele und beispielhaft die dazu gehörenden Projekte aufgeführt. Bisher haben wir uns im Rahmen des Arbeitskreises Umwelt ausschließlich mit den ökologischen Aspekten, hauptsächlich mit der Müllproblematik beschäftigt. Dabei konnten wir schon Projekte erfolgreich umsetzen und einen guten Kontakt zur örtlichen Abfallwirtschaft aufbauen. In Zukunft wollen wir diese Aktivitäten ausweiten, fortführen und uns auch den ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeitsaspekten

widmen. Wir haben gut umsetzbare Ideen, wie wir in Zukunft den ganzen Campus sowie die Stadt Straubing mit einbinden.

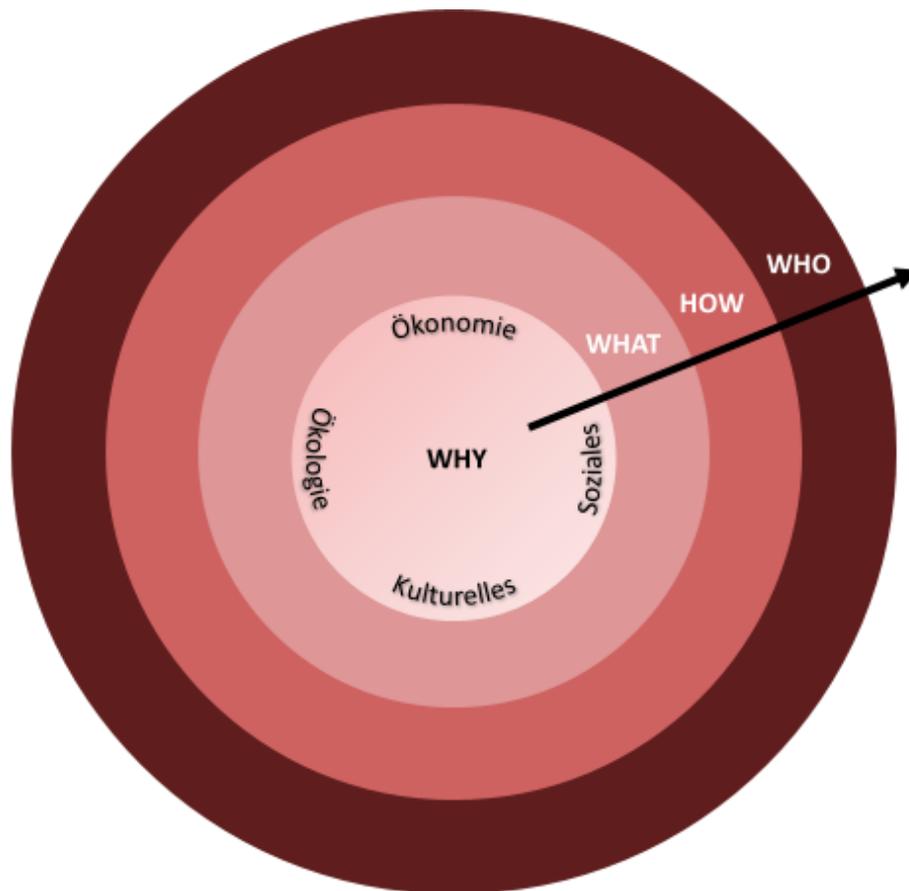
Nachhaltigkeitsaspekte	Ziele	Projektbeispiele
Verbesserung der ökologischen Aspekte am Campus	Müllvermeidung und Mülltrennung	Zero Waste Party
		Abschaffung der To Go Becher in der Mensateria Alternativ: Keramiktassen
		Alternative zu Plastikbechern in der Cafeteria
		Recyclingstation Campus (bereits verwirklicht)
	Nachhaltige Ernährung	Nachernten
		Bio-Lebensmittel in der Mensateria
Foodsharing / Foodsaving		
Verbesserung der sozialen Aspekte am Campus	Hochschulpolitik	Kooperation Umweltreferenten AStA / Umweltbeauftragter TUM
	Arbeit mit Schülern	NawaRo an Schulen
Verbesserung der kulturellen Aspekte am Campus	Umweltbildung	Sustainability Day
		Hörsaalkino
		Vorträge / Ringvorlesung
		Workshops
		Exkursionen
Verbesserung der ökonomischen Aspekte am Campus	Kooperation mit regionalen Unternehmen	Jobbörse
		Sponsoring
	TUM Merchandising	Einführung Bio-Kleidung

Arbeitsstrategie

Um all diese Projektideen auch in die Realität umzusetzen, wenden wir folgende Strategie an.

Projektfindung

Im Green Office findet ständig und von vielen Seiten her Brainstorming statt. Um die Ideenfindung zu strukturieren, gibt es zahlreiche Verfahren. Wir haben uns für das bewährte „Golden Circle“ Kreissystem entschieden. Alle Ideen werden auf jeweils ein Post-it geschrieben und dann in den WHAT-Kreis geklebt. Dabei orientiert man sich am WHY-Kreis und ordnet die Ideenzettel einem der vier Nachhaltigkeitsaspekte Ökologie, Ökonomie, Soziales und Kulturelle zu. In den Meetings werden die neu hinzugekommenen Ideen besprochen. Auf die Klebezettel werden Informationen zur groben Umsetzung dazugeschrieben und die Zettel wandern immer weiter nach außen zu HOW und schlussendlich zu WHO. Am Ende dieses Prozesses ist also das Projekt ausreichend definiert und die Leitung einer Person zugesprochen.



Projektbewertung

Die Entscheidung, welche der Projekte am wichtigsten sind und als Nächstes angegangen werden, wird folgendermaßen getroffen. In einer Tabelle werden die Vorschläge zunächst von -5 bis +5 nach ihrem Beitrag zu allen vier Nachhaltigkeitsaspekten bewertet. Im Vergleich schneidet folglich der Projektvorschlag am besten ab, der die höchste Punktesumme erhält. Zudem wird geprüft, in welchem Zeitraum das Projekt umzusetzen ist und mit welchen Kosten bzw. Einnahmen zu rechnen ist. In einem letzten Schritt wird mittels Smileys bewertet, wie gut das jeweilige Projekt bei verschiedenen Stakeholdern ankommt. Je nachdem wie die Vorschläge im Vergleich abschneiden, werden daraufhin Prioritäten gesetzt.

Maßnahmen	Beitrag zur Zielerreichung					Zeitraum
	Ökon.	Ökol.	Kultur.	Soziales	Summe	in Monaten
Abschaffung To Go Becher	-2	3	0	2	3	2
Campusgarten	0	3	1	2	6	3
Jobbörse	-1	-1	1	3	2	3
Workshop	-1	0	2	3	4	1
Vorträge	0	-2	2	3	3	2

Maßnahmen	Kosten	Einnahmen	Erwartungen		
			TUM-CS	TUM	Politik
Abschaffung To Go Becher	Keine	Sponsoring durch ZAW	😊 😊 😊	😊 😊 😊	😊 😊
Campusgarten	Ungeklärt	Ungeklärt	😊 😊 😊	😊 😊 😊	😊 😊 😊
Jobbörse	Ungeklärt	Ungeklärt	😊 😊	😊 😊	😊
Workshop	Ungeklärt	Ungeklärt	😊 😊	😊 😊	😊
Vorträge	Ungeklärt	Ungeklärt	😊 😊 😊	😊 😊 😊	😊 😊

Projektdurchführung

Nachdem im vorangegangenen Schritt die Prioritäten der einzelnen Projekte festgelegt wurden, werden diese nach kurz-, mittel- und langfristigen Realisierungszielen eingeteilt. Zur konkreteren Planung werden die Projekte anschließend nach Kalenderwochen auf einem Zeitstrahl sichtbar an der Wand des Büros angeordnet. So kann man auf einen Blick sehen, wie der Arbeitsumfang über die Semester verteilt ist und darauf basierend auch neue Projekte einplanen.

Ziele	Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
Müllvermeidung & Mülltrennung	Zero Waste Party	Abschaffung Kaffeeautomaten	
Nachhaltige Ernährung	Bio-Lebensmittel in der Mensateria	Foodsharing / Foodsaving	Nachernten
Hochschulpolitik		Kooperation mit Umweltreferenten	
Arbeit mit Schülern		NawaRo an Schulen	
Umweltbildung	Workshops	Vorträge	Ringvorlesungen
	Hörsaalkino		Sustainability Day
	Exkursionen		



Nächste Schritte

- Präsentation Green Office beim FSR, gegebenenfalls beim Präsidenten der Technischen Universität München, Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang A. Herrmann im Januar 2018
- Homepage erstellen, E-Mail Domain einrichten, Büro beziehen: Vorlesungsfreie Zeit im Wintersemester 2017/2018
- Campus und Stadt informieren: Anfang Sommersemester 2018
- Erste Projekte: Sommersemester 2018

Straubing, 12.01.2018